

# Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland – Jahresbericht 2008

## 1 Einleitung

Seit Oktober 2007 läuft die auf fünf Jahre ausgelegte erste Umsetzungsphase des Projekts «Tagfalterschutz BL». Nachdem das erste Projektjahr 2007 zum Zeitpunkt der finanziellen Zusagen Ende Oktober bereits dem Ende entgegen ging, war 2008 das erste Jahr, das die Arbeitsgruppe von Beginn weg dem Tagfalterschutz widmen konnte.

Im vorliegenden Jahresbericht fassen wir die Aktivitäten des Jahres 2008 zusammen. Die Arbeiten sind analog der Jahresplanung in drei Teile gegliedert. Den Kern der ersten Umsetzungsphase bilden die sechs prioritären Projekte (s. Abschnitt 2). Daneben werden auch in den anderen Vorranggebieten (VG) Massnahmen zugunsten gefährdeter Tagfalter gemäss «Konzept Tagfalterschutz BL» umgesetzt (s. Abschnitt 3). In der gesamte Umsetzungsphase spielen zudem verschiedene Begleitmassnahmen eine wichtige Rolle; hierzu gehören etwa die Erfolgskontrolle und das Schliessen von Datenlücken (s. Abschnitt 4).

## 2 Aktivitäten im Rahmen der prioritären Umsetzungsprojekte

Die erste Phase von «Tagfalterschutz BL» setzt den Schwerpunkt bei den vier Artenschutzprojekten und den beiden Förderungsprojekten für besonders artenreiche und bedeutende Tagfalter-Hotspots. Die Arbeiten sind gut angelaufen, und 2008 konnten in allen sechs Projekten wichtige Förderungsmassnahmen umgesetzt werden.

### 2.1 Bergkronwicken-Widderchen (*Zygaena fausta*)

Für das Bergkronwicken-Widderchen wurden 2008 besonders aufwändige und wichtige Massnahmen realisiert. In enger Zusammenarbeit mit dem Forstamt und der kantonalen Naturschutzfachstelle wurden an den Waldrändern der Lauch- und der Rehhagweid einst offene, felsige Bereiche wieder frei gestellt. Hierfür wurden zahlreiche grosse Buchen gefällt und weggeführt. Die Scheidige Kronwicke, die einzige Raupen-Futterpflanze des Widderchens, wird nun neuen Lebensraum zurückgewinnen, den sie über Jahrzehnte durch das Vorrücken des Waldrands verloren hatte.

Auch die Kronwicken-Vorkommen in den Rasen der Lauchweid wurden zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain gefördert. Die neu früher beginnende Beweidung

scheint sich positiv auszuwirken: Die lichtbedürftige Kronwicke wird weniger von konkurrierenden Kräutern überwachsen. Auf der Ostseite der Weide wurde zudem der Adlerfarn massiv bekämpft. Nachdem 2008 von Werner Huber nur drei Raupen des Widderchens entdeckt werden konnten, bleibt zu hoffen, dass die Nahrungssituation für die Raupen noch rechtzeitig verbessert werden kann!



Roger Maurer (ganz links) hat die Aktion geleitet, Werner Huber (zweiter von links) hat den Eingriff seitens «Tagfalterschutz BL» begleitet.



Die Bevölkerung wurde mit Zeitungsanzeigen und vor Ort mit Infotafelchen informiert.

## 2.2 Rostbraunes Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*)

Beim Rostbraunen Wiesenvögelchen zielen die Massnahmen von «Tagfalterschutz BL» vor allem darauf ab, den Lebensraum der akut bedrohten Art rasch zu vergrössern. Die Ausdehnung des Halbtrockenrasens im Gebiet Oltme in Liesberg schreitet voran. Zudem entwickelt sich die Vegetation der nahen Schneise der Telegraphenleitung sowie einer Waldlichtung positiv. Beide Flächen kommen als Lebensraum der Art in Betracht. Für beide Flächen hat Revierförster Gerhard Walser eine weitere Vergrösserung in Aussicht gestellt.



Auf dieser Waldwiese beruhen die Hoffnungen für die Ansiedlung einer neuen Teilpopulation des Rostbraunen Wiesenvögelchens.



Das Rostbraune Wiesenvögelchen ist ein unauffälliger Tagfalter feuchter wie trockener Magerwiesen (Foto Thomas Stalling).

Mittelfristig dürfen wir also auf eine Besiedlung hoffen, zumal Kontrollzählungen ergeben haben, dass sich das kleine Vorkommen seit 2005 gut hält und einzelne Tiere auf benachbarten Wiesen und Weiden herumstreifen.

## 2.3 Skabiosen-Scheckenfalter (*Eurodryas aurinia*)

Der Skabiosen-Scheckenfalter ist das grosse Sorgenkind unter den vier Zielarten. Nachdem im Passwanggebiet 2005 noch zahlreiche Raupen und Falter nachgewiesen werden konnten, gelang uns 2008 keine einzige Beobachtung. Da die Art für Ihre grossen Populationschwankungen bekannt ist, darf die Hoffnung nicht aufgegeben werden. Die Lebensräume der Zielart – das Chliweidli und die Geitenweid – sind in jedem Fall sehr wertvolle Tagfaltergebiete und für mehrere kantonal bedrohte Arten von grosser Bedeutung, zum Beispiel für den Frühlings-scheckenfalter, mehrere Perlmutterfalterarten und den Schwarzgefleckten Bläuling. Die zusammen mit den Eigentümern und den kantonalen Fachstellen veranlasste Optimierung des Weideregimes wird sich deshalb positiv auf die Tagfalter auswirken, selbst wenn die Massnahmen für den Skabiosen-Scheckenfalter zu spät kommen sollten.

## 2.4 Violetter Silberfalter (*Brenthis ino*)

Das schon 2006 zugunsten des Violetten Silberfalters (*Brenthis ino*) angepasste Pflegeregime wurde 2007 und 2008 unter Leitung von Revierförster Gerhard Waiser fortgeführt. Der Erfolg der Massnahmen wird mittels jährlicher Zählung der Falter im Frühsommer überwacht.



Der Violette Silberfalter ist ein kleiner Perlmutterfalter, dessen Raupen sich ausschliesslich von den Blättern der Spierstaude ernähren.



Diese Spierstaudeflur westlich von Liesberg beherbergt das grösste Vorkommen der Art im Kanton. Sie wird jährlich gemäht, aber nur zu maximal zwei Dritteln der Fläche.

## 2.5 Gemeindeprojekt Liesberg

2008 stand die Erhollen-Weide, der Tagfalter-Hostspot von Liesberg schlechthin, im Zentrum unserer Anstrengungen. Seit ein paar Jahren gibt sie zur Sorge Anlass: Weite Teile zeigen einen starken Trend der Verbrachung. Der Adlerfarn hat schleichend grosse Flächen eingenommen und Brachezeiger wie die Bunte Kronwicke oder der Dost haben sich ausgebreitet. Im oberen Hangteil ist der Blütenreichtum massiv zurückgegangen. Dank der kräftigen Unterstützung von Susanne Kaufmann vom Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain sowie des Bewirtschafters konnten bedeutende Verbesserungen eingeleitet werden:

1. Sofortiger Stopp der winterlichen Mahd: Diese wirkte sich auf den Gemeinen Scheckenfalter, dessen Raupen in Gemeinschaftsnestern überwintern, dramatisch aus.
2. Erhöhung des Rinderbestands (auf 4 Kühe, 6 kleine Rinder und 2 Pferde mit Fohlen) und frühere Beweidung bereits ab dem 1. Mai (bisher ab dem 15. Mai): Die Anpassung vermochte erfolgreich zu verhindern, dass sich wie in den letzten Jahren ein dichter, monotoner Grasbewuchs entwickelt. Licht liebende Kräuter wurden im unteren Teil massiv gefördert, etwa Feld-Tymian, Hufeisenklee, Grosser Ehrenpreis, Sonnenröschen und Echtes Tausendgüldenkraut.



3. Beweidung in zwei Koppeln: Das Regime garantiert eine saubere Beweiden sowohl des unteren wie des oberen Hangteils.

Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Weideregime sind sehr viel versprechend. Die Vegetationsstruktur – vor allem im unteren Teil der Weide – hat sich markant verbessert. Noch immer monoton und blütenarm ist die obere Hälfte. Die gründliche Beweidung dürfte sich aber auch hier bald positiv auswirken.



Die Erhollen-Weide wurde 2008 erstmals mit einem Elektrozaun in eine untere und eine obere Hälfte unterteilt. Auf diese Weise wurde das Vieh gezwungen, auch den steileren Hangfuss abzuweiden.



Vom neuen Weideregime profitieren Licht liebende Pflanzen. Das schöne Tausendgüldenkraut – ein Enziangewächs – hat 2008 zu Hunderten geblüht.

Ebenfalls in Liesberg wurde im Winter 2007/2008 an der Grenze zu Soyhières im Gebiet Riesel die feuchte Bachmulde massiv durchforstet; dichte Gehölze wurden entfernt und die Krautschicht freigestellt. Die Massnahmen wurden von Revierförster Gerhard Walser initiiert und von «Tagfalter BL» fachlich begleitet. Ziele sind die Förderung von Spierstaudenfluren und feuchten Krautsäumen sowie von Weichholzgruppen (Weiden, Espen). Von diesen Lebensräumen profitieren der Violette Silberfalter und die Schillerfalter-Arten. Es darf als grosser Erfolg gewertet werden, dass der Violette Silberfalter 2008 von Britta Lorenz in namhafter Zahl beobachtet werden konnte, nachdem der Lebensraum über Jahre in sehr schlechtem Zustand war; letzte Beobachtungen aus diesem Gebiet stammten von 1995.

Die ersten Umsetzungen in Liesberg lassen uns optimistisch den nächsten Schritten entgegensehen. Verschiedene konkrete Förderungsmassnahmen stehen kurz vor der Umsetzung und weitere Ideen scheinen nach ersten Gesprächen mit den Akteuren realisierbar. Der Erfolg unserer Arbeit, also die direkten Auswirkungen auf die Tagfalterfauna, werden seit 2008 mittels jährlicher Zählung im Frühsommer überwacht (5 Begehungen auf 8 Zählstrecken / Transekten à 250 m). 2008 wurden insgesamt 2'725 Tagfalter in 48 Arten gezählt.

## 2.6 Gemeindeprojekt Rothenfluh

Auch im zweiten Gemeindeprojekt, in Rothenfluh, ist die Umsetzung sehr erfolgreich angelaufen. Wichtige Verbesserungen konnten bei den mageren Wiesen der ausgedehnten Hanglagen erreicht werden. Hier trägt eine neue, spezifische Bewirtschaftung dazu bei, dass die Lebensräume noch vielfältiger werden und die Tagfalter profitieren:

- Früherer Schnitzeitpunkt für einzelne Flächen: Ein früher Schnitt drängt tendenziell die Gräser zurück und fördert den Blütenreichtum. Die Anpassungen erfolgten innerhalb der im Ökologischen Ausgleich definierten Schnitttermine.



- Diversifizieren der Schnitttermine: Unterschiedliche Schnittzeitpunkte stellen sicher, dass die Tagfalter zu allen Jahreszeiten ein Angebot an Nektar- und Raupenfutterpflanzen vorfinden. Späte Schnittzeitpunkte wurden etwa an Waldrändern eingeführt.

In Ergänzung zu den Massnahmen im Offenland wurden auch an den Waldrändern weit reichende Aufwertungsmassnahmen realisiert, zum Einen durch das Forstamt beider Basel, zum Anderen durch den Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh/Anwil (NUVRA). Die Eingriffe haben zum Ziel, die Waldränder strukturreich zu gestalten und Platz für blütenreiche Krautsäume zu schaffen.

Wie in Liesberg wurde 2008 auch in Rothenfluh eine Erfolgskontrolle mit jährlichen Transekterhebungen etabliert (4 Begehungen pro Jahr). Im ersten Jahr wurden 34 Arten in 3'126 Individuen registriert.



Rothenfluh zeichnet sich durch grosse Flächen mageren Grünlands aus. Hauptziel in der Tagfalter-Gemeinde ist es, die Nutzungsvielfalt und den Blütenreichtum zu erhöhen.



An den aufgewerteten Waldrändern entstehen blumenreiche Säume, die von verschiedenen Tagfaltern gerne zur Nektarsuche genutzt werden.

Alle Massnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern geplant und durchgeführt, der NUVRA (Bruno Erny, Martin Küng und Beat Schaffner), dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, der Pro Natura Baselland und den lokalen Landwirten. Für die gute Zusammenarbeit gebührt all unseren Partnern ein grosses Dankeschön!

### 3 Umsetzungen in anderen Vorranggebieten

Auch ausserhalb der sechs prioritären Umsetzungsprojekte sind zahlreiche Aktivitäten gelaufen und es konnten wichtige Erfolge verbucht werden:

#### *Vorranggebiet Nr. 11 «Richtiflue, Waldenburg»*

An der Richtiflue wurden die von «Tagfalterschutz BL» vorgeschlagenen Massnahmen realisiert. Das Forstamt und Revierförster Roger Maurer haben grossflächig den Wald aufgelichtet und die wertvollen Schuttflächen freigestellt. Für die Schmetterlinge, namentlich den Schlehenzipfelfalter, wichtige Sträucher werden hierbei gezielt belassen und so gefördert. Die Massnahmen sind sowohl für die Tagfalter als auch für die Reptilien von grösster Bedeutung.

**Vorranggebiet Nr. 12 «Tummeten, Oberdorf»**

Im Vorranggebiet Nr. 12 Tummeten in Oberdorf wurden die ersten Umsetzungen gemäss Konzept «Tagfalterschutz BL» realisiert. Unter der Federführung von Verena Kugler, der zuständigen Gemeinderätin, wurde die Revitalisierung des stark vergandeten Weidli eingeleitet und von der Stiftung Ökojob umgesetzt. Vorgesehen sind drei Jahresetappen der Rückführung. «Tagfalterschutz BL» begleitet die Aufwertungsmassnahmen fachlich.



Das Weidli in Oberdorf war bis Anfang 2008 stark verbuscht und von hohen Baumhecken beschattet. Schon die ersten Eingriffe werten die steile Weide als Lebensraum für die Tagfalter massiv auf.



Der 2008 geschaffene Korridor entlang des Birsuferwegs am Nordende der Reinacher Heide: Hier entstehen gut besonnte, strukturreiche Waldrand- und Saumbereiche (Bild Guido Masé, oekoskop).

**Vorranggebiet Nr. 14 «Helfenberggrüenen, Langenbruck»:**

Ähnlich wie an der Richtiflue wurden auch am Helfenberg Waldstandorte von hohem Potenzial massiv aufgelichtet. Zudem wurde der gesamte Waldrand oberhalb der artenreichen Magerwiesen stark aufgewertet.

**Vorranggebiet Nr. 26 «Reinacher Heide, Reinach»:**

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons und der Heidekommission wurden drei bedeutende Projekte umgesetzt:

1. Korridor am Birsuferweg: Im Winter 2007 / 2008 wurden entlang des Birsuferwegs am Nordende der Heide die Gehölze massiv ausgelichtet. Dank des Eingriffs werden sich gut besonnte, strukturreiche Waldrand- und Saumbereiche entwickeln, die auch seltenen Tagfaltern Lebensraum bieten können (z.B. dem Grossen Fuchs). Zudem besteht nun ein Wanderkorridor zu Lebensräumen weiter nördlich (z.B. in die Grün 80).
2. Neuer Lebensraum auf dem Schappeareal: Eine Ruderalfläche auf der linken Birsseite wird seit 2008 schrittweise gezielt zugunsten der Tagfalter umgestaltet. Unter anderem entstehen hier magere, blumenreiche Wiesen.
3. Strukturreicher Waldrand: Am Südrand der Reinacher Heide wurde ein Waldrand aufgewertet. Anvisiert wird ein vielfältiger Waldmantel mit ausgedehnten Saumbereichen.

**Vorranggebiet Nr. 27 «Mühlebachtal, Allschwil»:**

Im Mühlebachtal in Allschwil wurde zugunsten der seltenen Waldschmetterlinge sehr viel erreicht. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den kantonalen Fachstellen wurden Espen und Sal-Weiden 2008 massiv gefördert: Über 300 Exemplare wurden in mehreren Aktionen gepflanzt. Die beiden Weichhölzer sind als Raupenfutterpflanzen für die beiden Schillerfalter-Arten sowie weitere Schmetterlinge sehr bedeutend. Wir dürfen gespannt sein, wie die Tagfalter die Aufwertungen annehmen werden.

## 4 Weitere Aktivitäten

### 4.1 Erfolgskontrolle

In den beiden Gemeinde-Hotspots ist eine umfassende Erfolgskontrolle gestartet worden. Jeweils acht Zählstrecken (Transekte) werden mehrmals jährlich begangen und alle Tagfalter werden notiert (s. oben). In den vier Umsetzungsprojekten werden die Zielarten spezifisch überwacht. Für die grösseren Aufwertungsmassnahmen wurde damit begonnen, die Umsetzung zu kontrollieren, die Veränderungen festzuhalten und die Zunahme wertvoller Tagfalterhabitate zu dokumentieren.

### 4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde wie geplant nicht speziell forciert; die Energie der Gruppe soll vor allem der Umsetzung zu Gute kommen. Dennoch wurde über «Tagfalterschutz BL» mehrfach in der Presse informiert. Am 22. Juli wurde ein Medienanlass in der Tagfalter-Gemeinde Rothenfluh durchgeführt. Vier Zeitungen haben teils ausführlich darüber berichtet. Weiter haben drei Zeitungen im Frühjahr über realisierte Umsetzungen von Tagfalterschutz BL geschrieben ([www.tagfalter.net/seite2.html](http://www.tagfalter.net/seite2.html)).

Als wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Homepage von «Tagfalterschutz BL» etabliert. 2008 wurde sie von Marcel Goverde aktualisiert und bietet nun zahlreiche Informationen, die über diesen Bericht hinausgehen. Die Seite hat sich auch als nützliches Hilfsmittel bewährt, unsere Partner zu informieren und sie mit den Gebietsdossiers zu bedienen.

### 4.3 Aufbau und Pflege einer Gruppe freiwilliger Helfer

Dank der fleissigen Mitarbeit von freiwilligen HelferInnen konnten für das Projekt wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Die HelferInnen unternehmen gezielt Exkursionen, um Informationen zu ausgewählten Arten und noch wenig begangenen Gebieten zusammen zu tragen. Derzeit sind Josef Borer, Britta Lorenz, Beat Schaffner, Andreas Steiger und Dieter Thommen für das Projekt unterwegs. Ihre Beobachtungen sind von grosser Bedeutung für die Prioritätensetzung. Weiter haben uns diverse NaturkennerInnen ihre Beobachtungen gemeldet und nicht selten mit hochwertigen Fotos dokumentiert. Wir danken allen HelferInnen herzlich für ihren Einsatz und ihre wertvollen Beiträge.

### 4.4 Schliessen von Datenlücken zu seltenen Arten

Den Schwerpunkt des Projekts «Tagfalterschutz BL» bilden die konkreten Massnahmen zugunsten bedrohter Tagfalter. Bessere Kenntnisse über die bedrohten Arten sind aber weiterhin sehr erwünscht und beeinflussen die Naturschutzarbeit unmittelbar. Aus diesem Grund wurde eine Suchliste erstellt ([www.tagfalter.net/seite13.html](http://www.tagfalter.net/seite13.html)), welche die wichtigsten Wissenslücken ausweist. Die Liste ist auch ein Hilfsmittel für die Arbeit der freiwilligen HelferInnen. Es ist erfreulich, dass auch 2008 verschiedene Datenlücken geschlossen werden konnten.

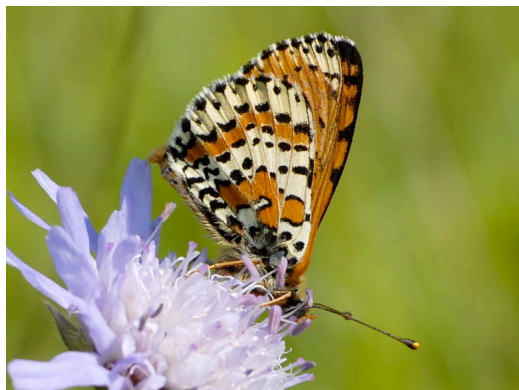


**Grosser Eisvogel (*Limenitis populi*): Ein neues Lebenszeichen**

Vom grössten Tagfalter der Schweiz, dem Grossen Eisvogel, sind in den letzten Jahrzehnten nur ganz wenige gesicherte Beobachtungen aus dem Baselbiet bekannt geworden. Ein grossartiges Bild gelang Josef Borer im Juni 2007 in Nenzlingen. Es belegt, dass die Art bei uns noch vorkommt. Um gezielte Förderungsmassnahmen für die bedrohte Art durchführen zu können, ist es nun wichtig, herauszufinden, wo die Fortpflanzungsplätze, liegen.

**Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*): Wieder Nachweise aus dem Kanton Baselland**

Der wunderschöne Scheckenfalter war früher im Tafel- und Faltenjura weit verbreitet. Seit 1964 fehlte aber jede Spur. 2004 und 2005 wurden wieder einzelne Individuen im Gebiet Ried beobachtet. 2008 konnte dann Beat Schaffner mehrere Tiere im kantonalen Naturschutzgebiet Röti-Rumpel feststellen. Wir dürfen auf eine feste Ansiedlung im Kanton hoffen.



Der Rote Scheckenfalter zeigt sich wieder häufiger im Kanton. Ebenso schön wie die leuchtend rote Oberseite ist die Musterung der Unterseite (Anwil 2008, Foto Beat Schaffner)



Kaum zu fassen, ein Grosser Eisvogel im Baselbiet: Männchen an Säugerkot, Nenzlingen 2007 (Foto Josef Borer)

**Kleiner Waldportier (*Hipparchia genava*): Im Laufental wiederentdeckt**

Eine der freudigsten Nachrichten kommt vom Kleinen Waldportier. Die von uns noch 2005 als möglicherweise ausgestorben klassierte Art wurde 2008 gleich an zwei Stellen in Liesberg entdeckt, in den Felsen des Chestels und des Löffelbergs. Möglicherweise hat die Art von Massnahmen zur Auflichtung von Felsköpfen, Schutthalden und Waldrändern profitiert.

**Frühlingscheckenfalter (*Hamearis lucina*): Weniger selten als befürchtet**

Auch beim Frühlingscheckenfalter steht es um den Bestand besser als wir befürchtet hatten. Nachdem in den letzten zehn Jahren kaum Nachweise bekannt geworden sind, wurde die Art 2007 und 2008 gleich in sechs Gebieten beobachtet: Belchenflue, Lauchweid und Rehhagweid, Romaiweid/Geitenberg, Chliweidli/Bogental und Dittinger Weide.

**Kurzschwänziger Bläuling (*Everes argiades*): Früher vom Aussterben bedroht, heute weit verbreitet!**

Seit 2005 ist der Kurzschwänziger Bläuling in den tiefen Lagen des Kantons einer der häufigsten Tagfalter. Er vermehrt sich hier auch in artenarmen Wiesen mit Rot-Klee, der bevorzugten Futterpflanze der Raupen. Bis vor wenigen Jahren galt er im Baselbiet als ausgestorben und in der Schweiz als akut bedroht.

**Schwarzgefleckter Bläuling (*Maculinea arion*): Massenentwicklung in Liesberg**

2008 war für den Schwarzgefleckten Bläuling in Liesberg ein Spitzenjahr. Nachdem die Art über viele Jahre nur selten auf der Erhollen-Weide festgestellt wurde, war er im letzten Jahr an mehreren Stellen in Vielzahl zu beobachten. Das plötzlich starke Auftreten dürfte damit zusammenhängen, dass die Art nun nebst dem Thymian auch den Dost als Eiablagepflanze nutzt, ein Verhalten das bisher nur aus besonders warmen Regionen dokumentiert war, aus der Schweiz nur von der Alpensüdseite. Es ist nahe liegend, dass der Wechsel mit dem

Klimawandel in Zusammenhang steht. Die neue Erkenntnis ist wichtig, wenn es darum geht die extensiven Weiden optimal auf diesen prächtigen Bläuling auszurichten.

*Kronwicken-Bläuling (Lycaeides argyrognomon): Baldige Wiederansiedlung?*

Der Kronwicken-Bläuling gilt im Baselbiet seit 1946 als ausgestorben; die letzte Beobachtung stammt aus der Reinacher Heide. Nach über 60 Jahren ohne Nachweis konnte Matthias Plattner am 9. Juni 2008 wieder ein Männchen feststellen, und wiederum in der Reinacher Heide. Ein einzelnes Männchen macht noch keine Population, kann aber Vorbote einer baldigen spontanen Ansiedlung sein!



Im Laufental wieder nachgewiesen: Der Kleine Waldportier. Der Falter ruht gerne an Baumstämmen. Er ist nicht scheu und setzt sich, um Salz zu lecken, auch auf Menschen.



Am 9. Juni 2008 hat Matthias Plattner in der Reinacher Heide einen Kronwicken-Bläuling beobachtet, den ersten seit 1946 im Kanton (F-Kembs 2006, Foto Thomas Stalling).

## 4.5 Grundlagen für den Schmetterlingsschutz – neue Wege

Seit den ersten Arbeiten zum Konzept «Tagfalterschutz BL» befasst sich die Arbeitsgruppe mit dem Problem, dass verschiedene Extensivweiden im Baselbiet für die Tagfalterfauna weniger bedeutend sind, als wir aufgrund der standörtlichen Bedingungen erwarten würden. Das beste Beispiel ist die Blauenweide; sie ist heute weit weniger artenreich als früher.

Erst in einer gemeinsamen Analyse der aktuellen Weidenutzung mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, wurde die mögliche Ursache erkannt: Eine späte und eher schwache Bestossung führt ab dem Sommer zu einem dichten, blumenarmen Grasbewuchs, der für Tagfalter wichtige Kräuter unterdrückt. Die offenbar über den Kanton hinaus verbreitete Praxis später Beweidung könnte sich schon mittelfristig als ernsthafter Bedrohungsfaktor für die Tagfalterfauna herausstellen.

Vor diesem Hintergrund hat «Tagfalterschutz BL» auf der Blauenweide ein «Weideexperiment» initiiert. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Ruedi Schmidlin, Weidchef, und Susanne Kaufmann, Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, wurde es möglich, auf zwei Flächen von je einer knappen Hektare eine frühere Beweidung ab dem 15. Mai durchzuführen. Weil die Flächen später im Rahmen des normalen Weideregimes nochmals abgefressen wurden, war die Beweidung insgesamt gründlicher. Eine Kontrolle hat viel versprechende erste Resultate geliefert: Während weite Flächen der Blauenweide dicht von der Aufrechten Trespe bewachsen waren, war die Vegetation der Versuchsflächen offen und strukturreich. Dank der Beweidung im Frühjahr war der Blütenreichtum im Sommer überdurchschnittlich hoch. Erste Kontrollzählungen im Sommer zeigten, dass die Flächen vom Himmelblauen Bläuling für die Eiablage tendenziell bevorzugt werden, wahrscheinlich weil die Rosetten der Futterpflanze der Raupen, dem Hufeisenklee, nicht von Gras bedeckt und sehr exponiert sind. Zudem erhoffen wir uns, dass durch das neue Regime für Tagfalter wichtige Krautpflanzen gefördert werden, etwa der Wundklee, der Hufeisenklee und der Feld-Thymian.

Sollte sich unsere These erhärten, sind die Ergebnisse weit über den Kanton Baselland hinaus von Bedeutung, namentlich bei der Umsetzung des TWW-Inventars und der neuen ÖQV-Beiträge für Weiden!



Eine von zwei Versuchsflächen: Links die früh beweidete Teilfläche, rechts der noch nicht beweidete Teil. Kurz nach der Beweidung ist der beweidete Teil noch blütenarm.



Erhebung der Schmetterlingspflanzen und Tagfalter-Eier entlang einer Zählstrecke: Der dichte Grasbewuchs in den spät beweideten Flächen ist markant.

## 5 Umsetzungserfolg und Ausblick

Die für 2008 gesteckten Ziele konnten überwiegend erreicht werden. Einzelne Massnahmen liessen sich zwar noch nicht realisieren oder konkret aufgleisen, dafür konnten wir andere, nicht eingeplante Massnahmen realisieren. Dies entspricht auch der «Philosophie» der Arbeitsgruppe: Sich bietende Chancen werden rasch und unkompliziert genutzt, dort wo es hingegen harzt, suchen wir nach alternativen Wegen, die zum Ziel führen.

Für 2009 sind weitere wichtige Schritte geplant, welche den seltenen und bedrohten Tagfalterarten zu Gute kommen werden. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir schon bald messbare Erfolge erzielen werden.

Reinach, 8.4.2009

für die Pro Natura Arbeitsgruppe «Tagfalterschutz BL»

Marcel Goverde

Urs Chrétien